

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. Der Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. Annoncen-Annahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluss Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin □ Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin

Telegramm-Adresse: Zeitung Koschmin

Deutsches Reich.

Der Kaiser besuchte gestern den Reichskanzler und nahm sodann im Berliner Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini entgegen. Am heutigen Dienstag findet im Berliner Schloße der Fastnachtsball bei Hofe statt, womit die Hoffestlichkeiten dieser Saison ihr Ende erreicht haben.

Der Reichstag nahm am vergangenen Sonnabend debattelos in erster, zweiter und dritter Lesung das Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten an — ein in seiner Art einzig dastehender Fall in der Geschichte des deutschen Reichstags. Staatssekretär Dernburg gab einige Erklärungen zu der Vorlage ab. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die zweite Lesung des Justizetats fort. In der Debatte kam auch der Fall der Frau von Schönebeck zur Sprache. Justizminister Bessler erklärte, nach dem maßgebenden ärztlichen Urteil sei Frau von Schönebeck eine schwer hysterische, psychopathische Person, die aber zur Zeit des Mordes durchaus zurechnungsfähig war. Die Untersuchung nehme ihren Fortgang.

Die preussische Wahlrechtsvorlage hat keine Aussicht auf Annahme. Dies ist das Ergebnis der unverändlichen Besprechungen zwischen den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, die während der Montags-Sitzungen in den Wandelgängen stattfanden. Die Fraktionen hielten am Dienstag Sitzungen ab, um ihre Stellungnahme zu dem Regierungsentwurf festzulegen. Die Vorlage in ihrer jetzigen Form hat keinerlei Aussicht auf Annahme. Die Mehrheit wird sich für die Einführung der geheimen Wahl aussprechen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Nationalliberalen zu dieser Mehrheit gehören, obwohl das noch nicht sicher feststeht. Maßgebende Mitglieder der Zentrumsparthei erklärten, daß sie gegenüber dieser Vorlage an ihrer alten Forderung der geheimen Stimmenabgabe für die Landtagswahlen festhalten. Auch über die voraussichtliche Stellungnahme des Herrenhauses wurden Erörterungen gepflogen. Dabei herrschte die Ansicht vor, daß das Herrenhaus sein Votum von der Stellung der Regierung abhängig machen und dem Beschluß des Abgeordnetenhauses auf Einführung der geheimen Wahl zustimmen werde, wenn die Regierung den Beschluß akzeptiert.

Wahlrechtsdemonstrationen in Preußen. Während sich die freisinnigen Kreise mit mehr oder weniger scharfen mündlichen und schriftlichen Protesten gegen die Wahlrechtsvorlage der preussischen Staatsregierung wenden, sieht sich die Sozialdemokratie zu Demonstrationen tätlicher Art veranlaßt. So gab es am vergangenen Sonntag wieder in Breslau, Braunschweig und anderen Orten sozialdemokratische Straßendemonstrationen, während die Befürchtung, daß es auch in Berlin zu sozialdemokratischen Kundgebungen kommen würde, sich als grundlos erwies. Nach dem Verhalten der Parteileitung muß man sich leider noch auf manchen Nadau gefaßt machen. Dabei wissen die Parteiführer so gut wie irgend jemand, daß sie einer freieren Gestaltung des Wahlrechts durch nichts mehr entgegenwirken als durch die Uebertragung der Agitation auf die Straße. In Breslau kam es zu recht ernennt Ausschreitungen. Tausende von Demonstranten drängten in geschlossenen Rügen in das Zentrum der Stadt vor, wobei die Menge Hochs auf das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ausbrachte. Als sich die in Seitengassen gedrängte Menge nicht auflöste, sprengte berittene Polizei in sie hinein und schlug mit der flachen Klinge auf die Leute ein. Zahlreiche Personen, darunter auch harmlose Passanten, wurden verletzt; in dessen wurde nur eine schwere Verletzung bekannt. Verhaftet wurden 21 Personen.

Die Einführung des pflichtmäßigen Turnunterrichts in den Fortbildungsschulen hat die Weiminger Staatsregierung angeordnet.

Frankreich.

Die Schlamperei in der französischen Marine ist wieder durch einen skandalösen Vorfall illustriert worden. An Bord des Kreuzers „Griant“ erkrankten etwa 50

Mann unter Vergiftungserscheinungen infolge Genusses verdorbener Konserven. — Da ist's kein Wunder, wenn so häufig von Mannschaftsrevolten infolge schlechter Verpflegung berichtet wird.

lokale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 8. Februar 1910.

(Mitteilungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.)

Uiskermittwoch. Nicht überall sind im deutschen Vaterlande die Empfindungen, welche dieses Wort auslöst, dieselben, ja, sie haben sich gegen früher wohl allenthalben ein ganzes Stück geändert. In weiten Bezirken ist der erste Tag der Fastenzeit ein Werktag wie jeder andere, an dem wenig an Karnevals Ende, sondern nur an die Arbeit im geschäftlichen Beruf gedacht wird. Die Vereitwilligkeit, das Leben in den Fastenwochen zu einem solchen des frohen Amüfements zu machen, ist eben nicht allenthalben mit gleicher Kraft vertreten, hier sprechen Tradition und Charakter ein gutes Stück mit. Unsere Zeit ist viel zu rastlos und wechselvoll, sie stellt viel zu große Ansprüche an unser persönliches Schaffen, als daß man die Gedanken an die Arbeit auch nur für eine kleinere Reihe von Tagen ganz und gar ausschalten könnte. Die Sorgen um die Existenz gehen mit und erzwingen sich ihr Recht. Wer ihnen das dreiwertigen wolle, für den kommt bestimmt das graue Glend des Uiskermittwoch. Wir hoffen, daß für alle Leser die verfloffenen Wochen ihre Reize gehabt haben, an die wir gern zurückdenken wollen. Es bleiben dann Lichtpunkte im Arbeitsleben.

Die nächste öffentliche Stadtverordnetenitzung findet morgen Mittwoch nachmittags 5 Uhr im Rathhause statt. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: „Feststellung des Etats für 1910“.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Ein seltener Ohrenschiemann wurde am Sonntag Abend den Besuchern des von dem Musikkorps des Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 5 aus Posen ausgeführten Sinfonie-Konzert zu teil. Leider hat ein großer Teil des hiesigen musikalischen Publikums diesem klassischen Konzert durch Fernbleiben nicht das Interesse entgegengebracht, als es mit Rücksicht auf die künstlerischen Leistungen dieses Musikkorps, an dessen Spitze der geniale Musikmeister Herr Saß steht, wünschenswert gewesen wäre. Es war ein schöner, edler Genuß, der den Konzertbesuchern beschieden war. Das Programm war sorgfältig zusammengestellt; es brachte uns Tonstücke von Mozart, Schubert, Wagner, Thomas, Meisel, Blon und Popp. Somit war dem Grundsatz: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, Rechnung getragen worden. Mit Mozarts „Figaro-Ouverture“, die das leichtschwingte Lustspieltempo zeigte, wurde das Konzert eingeleitet. Auf dieses übermüthige Mozart'sche Tonstück folgte Schuberts unvollendete Sinfonie (H-moll). Die reine Stimmung und die saubere Ausführung dieses klassischen Tonstückes sind die besten Beweise für den musikalischen Geschmack und die erfolgreiche Methode des Dirigenten, die, losgelöst von äußerlichem Drill, den einzelnen Mann zu künstlerischer Noblesse erzieht. Dies betätigten insbesondere zwei Solisten: Herr Stellung, der auf seinem Kontrabaß das Meisel'sche Idyll „Großmutter träumt“ virtuosenhaft zu Gehör brachte; dann war es Herr Engelmann, der auf seiner klangvollen Flöte mit brillanter Technik die Popp'sche Fantasie über das Lied „Gute Nacht, du mein herziges Kind“ wiedergab. Daß die beiden genannten Tonstücke nicht eingebrachte, sogenannte „Paradestücke“ waren, dieser Verdacht wurde durch gleichartige Einlagen beseitigt, welche die Solisten auf den spontanen Beifall gewährten. Auch die große Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ und die „Raymond-Ouverture“ erfuhren infolge sorgfältiger Herausarbeitung der Details eine schöne Wiedergabe. Ferner erkleten einige hübsche pikante musikalische Nippfächer, „Sicilietta“ von Blon und zwei Strauß'sche Walzer, bei Beifall der aufmerksamen Zuhörer. Den Schluß des Programms bildete die große Fantasie aus der Oper „Mignon“. Sämtliche musikalische Gaben fanden, wie der lebhaft gependete Beifall bewies, die beste Aufnahme bei den Konzertbesuchern. — Wie wir

hören, soll die Kapelle von der hiesigen deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft für das nächste Jahr wieder zu einem Konzert gewonnen werden.

Primizfeier. Vergangenen Sonnabend feierte in der hiesigen Pfarrkirche der Neopresbyter Herr Mikodem Cieszyński, Sohn des allgemein geschätzten Herrn Dionysius Cieszyński, seine Primiz, d. h. seine erste heilige Messe. Er hatte am 30. Januar die Priesterweihe durch den Weihbischof Dr. Wikowski im Gnesener Dome erhalten. Am Primiztage wurde der Primiziant von seinem Vaterhause in einer feierlichen Prozession nach der Pfarrkirche geleitet. An der Prozession nahmen außer seiner Familie eine Anzahl Geistlicher und alle hiesigen kirchlichen Bruderschaften teil. In der Kirche wurde vom Kirchenchor der Hymnus Veni Creator Spiritus angestimmt, worauf der Neopresbyter die heilige Messe begann. Während der Messe hielt der Dekan und Geistliche Rat Herr Podlewski aus Wilkowsja die Festpredigt. Dem Primizianten assistierten der Prälat Herr Ludomski und einige Freunde des jungen Geistlichen. Nach Beendigung des Messopfers wurde von den anwesenden Geistlichen und dem Kirchenchor das Te Deum laudamus gesungen, worauf der Primiziant seinen Eltern, Geschwistern und jedem Anwesenden seinen priesterlichen Segen erteilte. Nach Schluß dieser erhebenden Feier versammelten sich die Familienangehörigen und Freunde der Familie im Hause des Herrn Cieszyński, um dem jungen Priester ihre Wünsche darzubringen. Herr Mikodemus Cieszyński ist als zweiter Vikar an die St. Adalbert-Kirche in Posen berufen worden.

Personalien. Herrn Regierungs-Referendar Berner ist die Vertretung des auf 5 Wochen beurlaubten Landrates Herrn von Unger zu Jarotschin übertragen worden.

Münster-Konzert. In letzter Stunde machen wir nochmals auf das morgen Mittwoch abend in der Aula des Seminars stattfindende Konzert der preisgekrönten Klavier-Virtuosin Fräulein Hedda Klimek, der Violin-Virtuosin Fräulein Ellen Byl und der Opern- und Konzertsängerin Margarete Meyfel, sämtlich aus Berlin, aufmerksam. Die Stimmen der Presse über die Leistungen dieses Damen-Trios lauten überaus günstig. Die „Münster'sche Ztg.“ schreibt u. a.: „Als eine geschickte Klavier-Virtuosin erwies sich Fräulein Klimek, die mit kraftvollem, gefälligen Anschlage eine geradezu staunenswerte und blendende Technik verbindet. Aber nicht nur das; sie weiß auch, was sie spielt und so zeugt alles von einem durchgeistigten Vortrage. Man darf wohl ruhig behaupten, daß Fräulein Klimek mit ihrer Kunst und ihrem bescheidenen, anspruchslosen Auftreten sich aller Sympathien erworben hat und hoffentlich haben wir Gelegenheit, sie hier noch einmal wieder zu hören.“ — Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, war es ein wahrer Kunstgenuß, der genialen Violin-Virtuosin Ellen Byl zu lauschen, die ihr Instrument so meisterhaft beherrscht, daß man fast glauben könne, es sei unmöglich, daß ein Miston über jene Saiten kommen könne. Diese weichen, schmelzenden und reinen Töne, die auch die schwierigsten Stellen jeder einzelnen Piece beherrschten, mühten das Werk des Komponisten ins rechte Licht rücken. — Die „Bos'sche Zeitung“ berichtet über ein Konzert in der Singakademie zu Berlin: „Fräulein Margarete Meyfel aus der Schule Frau Stella Gerster besitzt eine äußerst sympathische Stimme und ist hervorragend geschult, so daß Aussprache, Tonbildung, Auffassung und Gestaltungsvermögen durchweg befriedigen dürfte. Der Geschmack der jungen Dame, die Lieder von Brahms, Wolf und Richard Strauß sang, ist ausgezeichnet. Es steht zweifellos der jungen Künstlerin eine glückliche Zukunft bevor.“ — Einlaßkarten sind zu ermäßigten Preisen noch in der Buchhandlung zu haben. Näheres ist im heutigen Inseratenteil ersichtlich.

Gastspiel des Posener Provinzial-Theaters (Direktion: Kommissionsrat H. Verlach). Die für Koschmin angeordneten Theateraufführungen werden nächsten Sonnabend, den 12. Februar, im Wahrheitsdien Saale mit dem Dreyer'schen Lustspiel: „Heiraten oder nicht“ eröffnet. Montag, den 14. Februar, geht „Der Hüttenbesitzer“ über die Bretter. Sonnabend, den 19. Februar, wird das einaktige Lustspiel „In Zivil“ und das dreiaktige Lustspiel „Die tolle Prinzess“ gegeben. Den Schluß der diesjährigen Gastspiele bildet das reizende Schönthansche Lustspiel „Comtesse Guercel“. Der Vorverkauf ist wieder der Buchhandlung von Hermann